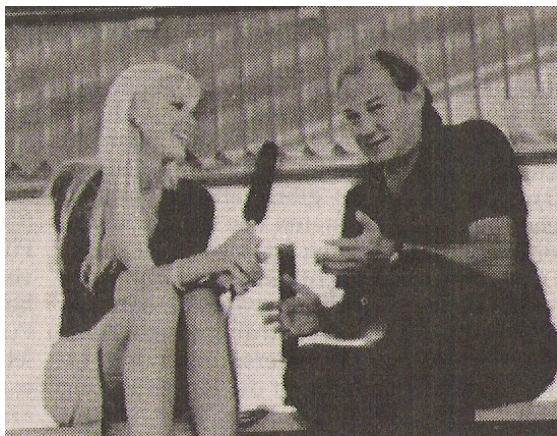


IM GESPRÄCH:

K.M. Brandauer
2001

Das Interview mit Klaus Maria Brandauer anlässlich seiner Buchvorstellung „Bleiben tu´ich mir nicht“ in Stralsund.



Katharina Berndt im Gespräch mit K.M.Brandauer

Frage: Herr Brandauer, aus welchen Gründen sind Sie heute in Stralsund, sind sie nur wegen der Lesung hier oder verbindet Sie mehr mit diesem Besuch?

Brandauer: Nein, ich bin gestern nacht, spät nacht angekommen, und habe heute mit Kindern und Schülern gesprochen, vom Gymnasium und mit der Presse und hier bin ich, weil das eine Idee war von meinem Freund und Mitarbeiter Herrn Sengebusch... Der ist in der Gegend geboren und kennt das alles sehr gut und der hat das vermittelt.

Ich war noch nie in der Gegend... ich war noch nie in Stralsund und auch nicht auf Rügen, das heißt: Rügen kann ich auch nicht machen, weil ich gleich in der Nacht wieder weg muß... und zum Flughafen und dann morgen nach Frankfurt.

Und wie gefällt Ihnen Stralsund und Vorpommern?

Brandauer: Mir gefällt es sehr gut, weil ich´s mir schon ausgemalt habe, dass es sehr schön ist und ich habe viele Berichte gelesen, wie schön es ist und es ist tatsächlich so schön.

Was machen Sie am liebsten, Regie führen oder bei Dreharbeiten mitwirken?

Brandauer: Na, das was ich mache, mache ich gerne - erstens - und das heißt, wenn es schon eine Möglichkeit gibt in meiner Tätigkeit verschiedene Dinge zu machen, dann ist es doch gerade zu schön, sagen wir mal über - morgen Cyrano am Burgtheater zu spielen und heute hier zu sein, eine Lesung zu machen und dann eine konsultante Aufführung von Peer Gynt und dann Regie zu führen, und dann einen Film zu drehen, bei Filmen Regie zu führen, Regie am Theater zu führen - das alles mache ich gern und alles ist miteinander verwandt und trotzdem total verschieden.

Was ist es eigentlich für ein Gefühl, einen „Oscar“ - Filmpreis in den Händen zu halten?



In Stralsund vor einem begeisterten Publikum gelesen: „Bleiben tu´ich mir treu“

Brandauer: Naja, wir haben ihn ja zusammen in den Händen gehalten, mein freund Isztvan Zabo und ich... Und wir haben dann auch ein bißchen getanz, weil wir aus dem kleinen Europa kamen. Und haben uns sehr, sehr gefreut, weil wir einfach wussten, dass das eine sehr schöne Auszeichnung ist. – Aber man darf das auch nicht überbewerten. Schauen Sie die Leute, die zum Beispiel im Sport sind... Sagen wir mal ein Hundertmeter-Läufer, der kann wirklich sagen, dass er der Beste ist, wenn er im Hundertmeter-Lauf der schnellste ist, weil da gibt es eine Uhr, falls die Uhr richtig läuft, das kann man sagen.

Bei uns soll man Preise nehmen, wenn man sie kriegt, das ist fein und... ..aber deshalb braucht man nicht besonders hochnäsig werden – es ist ganz schön, man ist im Spiel mit Preisen...

Vielen Dank für das Interview, Herr Brandauer.

Klaus Maria Brandauer über sein Buch:

„Zuschauer, Schauspieler, Regisseur –
nichts möchte ich immer und ausschließlich sein müssen.

Theater und Film –

Auf keines von beiden möchte ich mich immer und
ausschließlich festlegen müssen.

Altaussee, Wien, New York –

Nirgends möchte ich immer und ausschließlich leben müssen.

Ich brauche das Spiel der Möglichkeiten.

Ich brauche die Möglichkeiten des Spiels.

Bleiben tu´ich mir nicht.

Noch nicht.“